

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 152. Montag, den 31. Mai 1824.

Paul und Maria.
(Beschluß.)

Acht Tage waren vergangen, ohne daß Vater Peter die besprochene Angelegenheit auch nur mit einem Worte wieder berührt hatte; er war aber während dieser Zeit einige mal über Land gegangen und zu halben Tagen weggeblieben, worüber Paul im Stillen allerlei Bemerkungen zu seinem Besten machte, und sich auch nicht betrog.

Am zweiten Pfingstfeiertage in der Nachmittagsstunde, als Paul eben das Festevangelium aus seiner schönen Hausbibel vorgelesen hatte und Maria mit ihrem Reitzeuge neben ihm saß, trat der wackere Alte zu ihnen in das sauber geschweerte und nett aufgeräumte Stübchen, und brachte einen hochbejahrten Landmann von einem benachbarten Dorfe mit, der die frommen Leuten recht freundlich und herzlich begrüßte. Als man sich niedergelassen hatte, hub Peter traulich an: Wie steht's, Kinder, seyd Ihr noch Willens, Euch ein eigenes Wohnplätzchen anzukaufen?

Paul. Ja, Vater; wenn's Gottes Wille ist, der unsere bleibt's.

Peter. Ihr habt meinen Rath dabei verlangt, und heute sollt Ihr ihn hören. Zuvor muß ich aber Eure Wünsche noch ge-

nauer kennen lernen. Ich kenne zwei Grundstücke, die da feil sind, ein größeres und ein geringeres; zu beiden könnt Ihr auf eine leichte Weise gelangen; es fragt sich nur, wie hoch Ihr eigentlich hinaus wollet. Das größere Gut ist, wenn es wieder in Ordnung gebracht seyn wird, unter Brüdern vier tausend Thaler werth; aber es will wenigstens noch einmal so viel Baares dazu seyn, als Ihr in Händen habt, um nur die Gebäude nothdürftig auszubessern und Vieh und Geschirr wieder anzuschaffen; Ihr würdet also mindestens fünfhundert Thaler gleich erborgen und übrigens noch zweitausend Thaler Hypothekschuld darauf behalten müssen; habt Ihr Lust und Muth dazu, so will ich für das Nothige sorgen helfen.

Marie schwieg und schlug die Augen nieder, und Paul erwiderte: Haltet mir's nicht für übel, Vater, Muth würden wir wohl haben, so eine schwere Sache zu unternehmen; aber es will mir doch nicht ganz gerathen scheinen, wenn man sich mit seinem sauer erworbenen Gelde große Schulden kauft. Auf einem kleinen und bezahlten Heerd lobert die Flamme wohl freudiger. — Peter blickte den alten Valentin, den er mitgebracht hatte, lächelnd an, und dieser schien Pauls Aeußerung mit Wohlgefallen anzuhören. — Da fuhr Vater Peter fort, ich bin im

Grunde Deiner Meinung, Paul; aber ohne alle Schuld wird selten ein Kauf geschlossen; und wenn der fleißige und ordentliche Wirth sich davor fürchten will, wie soll's mit andern werden? — Ei, erwiderte Paul, eine mäßige Last würde ich gern tragen, und mein braves Weib würde mir sie treulich tragen helfen, nur müßten wir uns mit Gewißheit sagen können, daß wir sie durch unsern Fleiß und durch redliches Sparen auch mit der Zeit würden los werden können. — Also hoch wollt Ihr nicht hinaus? Na, ich verdenk's Euch nicht; man kann auch auf einem kleinen Häumchen einen schönen Baum ziehen. Der zweite Vorschlag, den Ich Euch zu thun habe, besteht im Ankauf eines kleinen Gütchens von zwölf Aekern Feld und zwei Aekern Wiesen, das hier dem Vater Valentin gehöret, und einen geräumigen Garten hat, in dem die Bäume noch so ziemlich geschont sind; Ihr seyd ja oft daran hingegangen, wenn Ihr den Seitenfußweg nach Leipzig wähltet. Valentin hat seine Frau und Tochter durch das böse Fieber verloren, und steht nun allein da, und zwar mit leerer Hand. Was bleibt ihm anders übrig, als der Verkauf seines Gütchens, das er nicht wieder herstellen kann. Aber er möcht's gern in gute Hände gehen sehen, weil er's immer sorgsam gepflegt hat; darum macht er billigen Preis und verlangt nur zwölffhundert Thaler. Wenn Euch nun das ganze Capital zu billigen Zinsen gelassen würde, so daß Ihr so leicht keine Kündigung zu besorgen hättet, und könntet mit dem, was Ihr habt, das nöthige Bauwesen unternehmen, auch einige Stücken Vieh ankaufen, so meine ich, sey das eine Sache, die ganz für Euch paßt. — Was sagst Du dazu, — fragte

Paul seine sinnende Hausmutter, die nicht aufzuschauen wagte, während die Männer Rath hielten — ist das zu wagen? — „Was Du mit Vater Petern beschließen wirst, — erhielt er zur Antwort — das soll mir gefallen. Aber bedenke wohl, Paul, daß wir, wenn wir jährlich an die funfzig Thaler Zinsen bezahlen müssen, wenig zur Abtragung des Capitals werden sparen können, und das vielleicht unser Leben nicht zureichen würde, von unsrer Schuld ganz rein zu werden.

Da hat Marie Recht, sagte Peter; und es ist noch ein anderer Umstand dabei in Betrachtung zu ziehen, der vielleicht der allerschlimmste ist: Vater Valentin will auch nicht aus seinem Eigenthum verstoßen seyn, sondern ein Auszugstäbchen darin behalten.

Paul. Nun, darin finde ich nichts Schlimmes; ich möchte eher sagen: um so besser! Und mein gutes Weib denkt gewiß eben so.

Peter. Ja, der alte Mann will aber auch Nahrung und Pflege haben?

Marie. Wenn er zufrieden wäre, mit dem, was wir haben, so sollte es ihm gewiß daran nicht fehlen; wir hätten ja dann einen Vater zu pflegen, der uns mit seinem Rath beistünde.

Valentin. Hättet Ihr denn Vertrauen zu mir? Und würdet Ihr nicht, wie so Viele pflegen, dem alten Auszügler täglich so bald als möglich die ewige Ruhe wünschen?

Paul. Das mag Vater Peter für uns beantworten.

Peter. Ich hab's schon voraus gethan, und denke es recht gemacht zu haben.

Valentin. Na macht's kurz, Gevatter, und schenkt den guten Leuten reinen Wein ein.

Peter. So spricht selbst. Aus der Quelle schmeckt ja der frische Trunk am besten.

Valentin. Ich brauche Kinder, die mit Liebe treulich für mich sorgen, und mir demaleinst die Augen zudrücken; an bloßen Käufern ist mir nicht gelegen. Wollet Ihr mir das seyn, so sollet Ihr in mir einen Vater und euere Kinder einen Großvater gefunden haben. Euere Interessen brauche ich nicht, denn ich habe noch einen kleinen Nothpfennig gerettet; und wegen einer Auffündigung des Capitals seyd ohne Sorgen, denn mein Leichentuch wird Euch quittiren.

Da stürzten Marien helle Thränen aus den Augen, und Paul stand betroffen, die Müße in den Händen drehend, ohne ein Wort aus der bekommenen Brust heraufbringen zu können; Peter aber lächelte, in sich selbst beglückt, über sein gelungenes Werk, und Valentin erhob den Blick empor und sprach in frommer Nührung: „Lieber Gott, du hast große Dinge an mir gethan, daß du mich dazu erkoren hast, den Fleiß und die

Nedlichkeit braver Menschen zu belohnen; dein Name sey gelobt!“

Der abgeschlossene Vertrag wurde bald darauf gerichtlich vollzogen. Paul und Marie legten sofort freudig die Hand an's Werk, und im Herbst schon bezogen sie die wieder hergestellte Wohnung. Ihr Fleiß war fast ohne Beispiel, und Jedermann verglich sie nur mit Ameisen, die keine Last kennen. Sie ruheten nicht, bis sich Alles wieder in bester Ordnung befand und alle Welt sagen mußte, das Gütchen sey in die besten Hände gekommen. — Aber was mehr gilt, als das, ist: daß Vater Valentin sich wieder verjüngt hat; die weißeste Wäsche im ganzen Dorfe trägt; ein Stübchen bewohnt, das an Sauberkeit seines Gleichen sucht; ewigen Streit hat, das gute Schüsselchen, das für ihn bereitet wird, wieder zu gehdrigen Theilen zurückgenommen zu sehen, und daß er alle Welt auslacht, die da glaubt, ihr Capital besser angelegt zu haben, als er.

Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Concertanzeige. Endesunterzeichneter giebt sich die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er nächsten Donnerstag, den 3. Juni, das erste Extra-Concert im Ruchengarten veranstalten wird. Die aufzuführenden Musikstücke (für 30 Blas-Instrumente eingerichtet) sind alle neu, und der Concertzettel besagt das Nähere.

Der Anfang des Concerts ist halb 6 Uhr. Eintrittskarten à 4 Gr. sind im Stadtpfeisergäßchen Nr. 655, und am Eingange des Gartens zu haben.

W. L. Barth, Stadtmusikus.

Concertanzeige. Mittwoch, als den 2. Juni, werden die gewöhnlichen Sommer-Concerts ihren Anfang nehmen, und bitte ergebenst um zahlreichen Besuch.

Zweimundorf, den 29. Mai 1824.

E. Kupfer.

Verkauf. Weiße und grüne Fenster-Gaze in verschiedenen Breiten verkauft im Ganzen und Einzelnen zu sehr billigen Preisen

Gotthelf Röber, Markt Nr. 192.

Extrakt. seidene Castor-Hüte,
 so wie neue Londner Westen- und Beinkleiderzeuge, empfangen
 Hartwig und Freytag, Petersstraße Nr. 36.

Aufforderung. Ich ersuche denjenigen meiner Freunde, welcher vor einiger Zeit die beiden ersten Jahrgänge der Leipziger allgemeinen musikalischen Zeitung von mir entlehnt hat, um gefällige Zurückgabe derselben in diesen Tagen.
 Concertmeister Mattbái, wohnhaft in Reichels Garten.

Gesucht. Ein Mädchen von guter Erziehung und im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren, sucht zu Johanni eine Stelle als Ausgeberin oder Laden-Mädchen. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr Berdhold in der Hainstraße Nr. 349.

Vermiethung. In einem lebhaften Durchgange ist zu Michael ein Comptoir parterre nebst Niederlage zu vermiethen, und das Nähere hierüber im Nachweisungs-Comptoir, NikolaiKirchhof Nr. 764, zu erfahren.

Vermiethung. Eine Stube mit schöner Aussicht, ohne Meubels, ist diese Johanni zu vermiethen, im Thomaskätschen Nr. 106, 3 Treppen hoch.

Vermiethung. In der Reichsstraße Nr. 605, den Fleischbänken gegenüber, ist ein großer Weinkeller, welcher auch als Speisekeller benutzt werden kann, kommende Michaeli zu vermiethen, und beim Hausmann das Weitere zu erfahren.

Zu vermiethen ist in Nr. 476 in der Halle'schen Gasse zu Johanni d. J. ein Logis, bestehend aus einer Stube und zwei Kammern, für 1 oder 2 Personen passend. Das Nähere ist Parterre zu erfragen.

Z h o r z e t t e l v o m 30. M a i.

<p>Grimma'sches Thor. U. Gestern Abend. Hr. Graf v. Hohenthal, v. h., v. Dresden zurück 7 Auf d. Baugner Post: Hr. Dr. Eward, v. Dres- 3 den, im Elephanten Vormittag. Hrn. Kfl. Ballrodt u. Pelzer, a. Hamburg, 6 von Dresden, in Nr. 17 u. im Hotel de Baviere 6 Die Dresdner reitende Post 6 Hr. Weinbl. Krüger, v. Orpherode, in St. Hamb. 10 Hr. KStbes. Rutschenbusch, von Reinhardt's- 11 grimme, in der Säge 11 Die Breslauer fahrende Post 11</p> <p>Halle'sches Thor. U. Gestern Abend. Hr. Kfm. Marschall, v. Haag, im Hot. de Russie 8 Vormittag. Auf der Braunschweiger Post: Hr. Bar. v. Hün- 12 necken, aus Dedeleben, pass. durch 12 Nachmittag. Hr. Hblgkreis. Beyerbach, aus Frankf. a. M., 1 im Hotel de Russie 1 Eine Eskafette von Delitzsch 1 Eine Eskafette von Delitzsch 2</p>	<p>Kanstädter Thor. U. Gestern Abend. Hr. Domprobst v. Uffel, v. Gotha, im gr. Schild 7 Hr. Graf v. Hopfgarten, v. Raumb., p. durch 11 Vormittag. Die Jena'sche fahrende Post 5 Eine Eskafette von Merseburg 10 Hrn. Justiz-Beamten Petersohn u. Liebel, 12 von Quersfurt, im goldnen Adler 12 Nachmittag. Hr. Kfm. Voigt, v. Raumburg, im Birnbaum 4</p> <p>Peterssthor. U. Gestern Abend. Die Coburger fahrende Post 8 Vormittag. Hr. Kfm. Dehler, v. Grimmitzschau, in Dr. Sch- 11 lers Hause 11</p> <p>Hospitalthor. U. Vormittag. Die Prag- und Wiener reitende Post 2 Eine Eskafette von Borna 4 Nachmittag. Die Freiburger fahrende Post 1</p>
--	--